

Abstract:

**Einkommensverteilung und
Einkommenspolitik im Vereinigten
Königreich**

Das Labour-Jahrzehnt 1997–2007 empirisch aufbereitet

**Nikolaus Kowall
0107253 WU-Wien (VWL)
niki@aks.at
0664 / 52 42 855**

I. Outline

Der Beitrag intendiert einerseits eine Rekonstruktion der Wirtschafts- und Sozialpolitik im Vereinigten Königreich zwischen 1997 und 2007 sowie andererseits eine Analyse der Verteilungswirkung dieser Politik. Untersucht werden diese Entwicklungen durch eine empirische Gegenüberstellung der Datenlage von 1997 und 2007, sowie durch die Beobachtung des Verlaufs von Einnahmen und Ausgaben mit besonders deutlicher Verteilungswirkung. Die britische Situation ist von außergewöhnlichem Interesse, weil die Daten darauf hinweisen, dass die am Kontinent beobachtbare Lohnspreizung für die Insel in diesem Zeitraum kaum feststellbar ist¹. Überdies hat sich die funktionelle Einkommensverteilung revers zum europäischen Trend entwickelt, die leicht angestiegene Lohnquote liegt aktuell bei deutlich über 70%.²

II. Inhalt

1. Politischer Überblick

Die allgemeine Einleitung dient erstens der politischen Verortung der Labourregierung unter besonderer Berücksichtigung ihrer (Nicht-)Strategien betreffend Wachstum und Verteilung. Zweitens der Beschreibung des makroökonomischen Umfelds (Wachstum, Arbeitslosigkeit, Steuer-, Staats-, Schuldenquote, Defizit, Leistungsbilanz und Inflation). Drittens der Herausarbeitung der zentralen Fragestellungen.

Die britische Regierung und ihre Strategie des „Dritten Weges“ wurden Ende der 90er-Jahre als klassisches wirtschaftsliberales Projekt angelsächsischer Prägung betrachtet. Die thatcherianische Wende habe auch die Sozialdemokratie erreicht und schwappt vom U.K. ausgehend auf den Kontinent über. New Labour wurde von vielen als „neoliberaler Trojaner“ betrachtet. Dieser Beitrag versucht ex post zu beweisen, dass diese Sichtweise zumindest für die Verteilungspolitik und die Wachstumsperformance im U.K. inkorrekt ist.

Die Ziele des dritten Weges werden zuerst aus den recht allgemeinen Formulierungen Anthony Giddens‘ in seinem Werk „Der dritte Weg“ herausgefiltert. Giddens führt eine Liste von Zielen an, (vgl. Giddens S. 86). Ziele mit Bezug zur Wirtschafts- und Sozialpolitik werden herausgegriffen: Eine aktive Zivilgesellschaft, die neue gemischte Wirtschaft, Gleichheit als Inklusion, positive Wohlfahrt und der Staat als Sozialinvestor.(vgl. Giddens S. 86). Konkret bedeutet dies vor allem die Zielsetzung der Verringerung der Armut die sich durch Exklusion bemerkbar macht, einen Abbau der Arbeitslosigkeit durch aktive Arbeitsmarktpolitik sowie mehr Chancengleichheit mittels Bildung. Ein allgemeines Umverteilungsziel findet sich bei Giddens nicht.

¹ Poverty and inequality in the UK: 2007, Institute for fiscal studies

² Hein/Truger: Fiscal policy in the macroeconomic policy mix: France, Germany, the UK and Sweden compared (2007)

In Folge werden die Labour manifestos von 1997, 2001 und 2005 auf ihren Fokus bezüglich Wachstums- und Verteilungspolitik untersucht. Die im deutschsprachigen Raum übliche Trennung zwischen Grundsatzprogramm und Wahlprogramm ist im Vereinigten Königreich nicht vorzufinden. Die gesamte politische Programmatik ist dem Labour manifesto für die jeweilige Wahlauseinandersetzung zu entnehmen. Vorweggenommen sei der Umstand, dass das „Labourparadoxon“ darin besteht, das Thema Verteilung rhetorisch begraben zu haben, real aber eine deutlich bessere Verteilungsperformance vorweisen zu können, als die Eurozone (wenn auch von einem weit schlechteren Ausgangsniveau).

zentrale Fragestellungen

- Wie haben sich funktionelle und personelle Einkommensverteilung im Vereinigten Königreich zwischen 1997 und 2007 verändert?
- Welche fiskal-, tarif-, und sozialpolitischen Maßnahmen waren für diese Entwicklungen verantwortlich?

2. Empirieteil

2.1. Einkommensverteilung auf der Insel (Empirieteil 1)

Im ersten Empirieteil soll die wirtschaftspolitische Performance Großbritanniens unter besonderer Berücksichtigung der Variablen funktionelle sowie personelle Einkommensverteilung herausgearbeitet werden. Die zentralen Fragestellungen für dieses Kapitel lauten:

- Wie haben sich funktionelle und personelle Einkommensverteilung im Vereinigten Königreich zwischen 1997 und 2007 verändert?

Zur Beantwortung dieser Fragestellungen wird in einem ersten Schritt eine Bestandsaufnahme von Makrodaten für GB zu den Zeitpunkten 1997 und 2007 notwendig sein. Verschiedene graphische Darstellungsformen werden dabei angewandt und möglichst wertfrei kommentiert.

Verteilungsempirie

- Funktionelle Einkommensverteilung
- Personelle Einkommensverteilung nach Terzilen, Quintilen und Dezilen
- Einkommensanteil des obersten Prozent
- Primärverteilung vs. Sekundärverteilung
- Armutsquote

Verteilungspolitik (eigene Indikatoren)

- Einnahmenseite: Analyse der indirekten und direkten Steuersätze (kategorisiert hinsichtlich Verteilungswirkung) sowie der Steuerprogression im Zeitverlauf von 1997 – 2007.

- Ausgabenseite: Analyse umverteilungswirksamer politischer Maßnahmen auf der Ausgabenseite (insbesondere Transfer) im Zeitverlauf von 1997 – 2007.
- „Monetäre Transferquote“ und „Sachtransferquote“ (Investitionen in die öffentliche Gesundheit können z.B. als ausgabenwirksame Umverteilung interpretiert werden, sie sind nicht unmittelbar quantifizierbar, erhöhen aber oft das Realeinkommen) im Zeitverlauf von 1997 – 2007.

2.2. Wirtschaftspolitik und Verteilungswirkung 1997 – 2007 (Empirieteil 2)

Die zentrale Fragestellung für dieses Kapitel lautet:

- Welche fiskal-, tarif-, und sozialpolitischen Maßnahmen waren für die Entwicklung der personellen und funktionellen Verteilung verantwortlich?

Dieses Kapitel soll die Frage beantworten, ob die Ursachen für die britische Verteilungssituation politischer Natur sind. Dazu dient eine chronologische Auflistung der wichtigsten Maßnahmen mit wirtschafts- und sozialpolitischer Relevanz zwischen 1997 und 2007, vor allem in Hinblick auf Verteilungswirkungen. Beispielsweise Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut oder zur Integration in den Arbeitsmarkt. Eingegangen wird in diesem Zusammenhang vor allem auf:

Den National Minimum wage, der 1999 in der Höhe von 3,6 Pfund eingeführt wurde und vorerst nur fünf Prozent der Bevölkerung betraf. In den Folgejahren stieg der National Minimum wage stets stärker als die Durchschnittslöhne, 70% der ProfiteurInnen waren 2006 teilzeitbeschäftigte Frauen.³

Die In-work-benefits, die vor allem armutsgefährdeten Familien mit niedrigem Einkommen helfen sollen. Rund 15 Prozent der Arbeitskräfte beziehen derlei Tax Credits.⁴

Den New Deal, der als Instrument zur Beschäftigungsförderung dienen soll. Dieses Regelwerk ist monetär schwer quantifizierbar, aber auch die Maßnahmen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt (Personal Advisor etc.) sollen berücksichtigt werden. Der Beschäftigungsanstieg ist für die Entwicklung der funktionellen Einkommensverteilung essentiell.

Natürlich werden auch weitere Transfers, Investitionen in das National Health Service sowie Steuererhöhungen berücksichtigt.

³ Atzmüller, Roland: „Workfare“ Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in Großbritannien in Wirtschafts und Gesellschaft, Heft 2 (2006)

⁴ Atzmüller, Roland: „Workfare“ Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in Großbritannien in Wirtschafts und Gesellschaft, Heft 2 (2006)

3. Schluss

Sollte sich im ersten Theorieteil beweisen, dass die funktionelle und personelle Einkommensverteilung im betrachteten Zeitraum tatsächlich stabil waren, stellt sich die Frage, ob tatsächlich die in Empirieteil 2 diskutierten politischen Maßnahmen dafür verantwortlich sind. Im Schlussteil wird auf die Frage eingegangen, ob New Labour zufällig während einer langen Aufschwungsphase mit entsprechend stabiler Einkommensverteilung an der Macht war, oder ob die britische Regierung in diesem Zusammenhang ein aktiver politischer Akteur war.